

Hanspeter Wespi

Seine künstlerische Tätigkeit fasst Hanspeter Wespi breit und schliesst bildende Kunst, Architektur und Musik mit ein. Im Mittelpunkt stehen die Aspekte Raum, Zeit und stetige Veränderung. Je nach Fragestellung, Konzept und Kontext wählt er das Medium entsprechend aus, um Räume zu bespielen, zu schaffen und Stimmungen hervorzurufen.

Im Singisen Forum präsentiert Hanspeter Wespi eine ortsspezifische Spiegelinstallation. Fünf Spiegelstative werden im Ausstellungsraum so vor dem Fenster platziert, dass sich die Besucher/innen auf diese zubewegen können und die Holzköpfe Christine Lifarts, die Umgebung sowie sie selbst darin fragmentarisch wiedergegeben werden. Die Spiegel beziehen den ganzen Raum mit ein und transformieren ihn: Die ehemalige Mönchszelle des 1610 fertig gestellten Singisenflügels erhält eine neue Dimension. Vereinen sich mit den Arbeiten Christine Lifarts und der Installation Hanspeter Wespis auch zwei unterschiedliche Medien, stellt das Verbindende die Achtsamkeit für den Moment dar, wie die beiden Kunstschaffenden beschreiben: «Das Hineinhören in den Raum, das Material, die Atmosphäre und das, was durch jeden einzelnen von uns daraus werden will, ist das, was unserer gemeinsamen Arbeit zu Grunde liegt, damit ein stimmiges Ganzes entsteht.»

Einerseits ermöglichen uns Spiegel, unsere Realität zu erweitern, indem sie uns neue Perspektiven eröffnen und Dinge gleichzeitig von verschiedenen Seiten erfassen lassen. Andererseits lösen sie Verwirrung und Täuschung aus, da das Gleichgewicht der Raumsituation gestört wird. Hanspeter Wespi gelingt es, durch die Konfrontation mit den Spiegeln das Raumerlebnis zu verstärken und einen räumlichen Dialog zu erzeugen.

Spiegel reflektieren das Licht und damit Bilder von uns, Dingen und Räumen. Sie stehen uns gegenüber und wir können sie genau anschauen. Bei der Selbstbetrachtung im Spiegel sind wir zugleich betrachtendes Subjekt und beobachtetes Objekt. Daher eröffnet die Intervention Hanspeter Wespis, insbesondere im Kontext des ehemaligen Klosters, weiterführende philosophische Fragen: Wer bin ich? Wie ist mein Verhältnis zur Welt? Existiert etwas, das über mich hinausgeht?

Hanspeter Wespi wurde 1953 in St. Gallen geboren und wuchs in Rorschach auf. Nach einer Ausbildung zum Hochbauzeichner bildete er sich autodidaktisch zum Architekten weiter und war von 1982 bis 2002 in Meiringen bei Ernst E. Anderegg tätig. Seit 1993 nimmt Hanspeter Wespi regelmässig an Ausstellungen teil, realisiert Architekturprojekte und tritt als Cellist auf. Hanspeter Wespi lebt und arbeitet in Mergoscia/TI.

«Paarlauf – Freiämter Kunststafette»

Ausstellung im Singisen Forum, 7. April bis 17. November 2019

Die Eröffnungsausstellung im neuen Singisen Forum folgt dem Konzept einer Stafette. Während fünf Ausstellungsperioden von jeweils vier bis acht Wochen Dauer wechseln sich Künstlerinnen und Künstler mit ihren Präsentationen ab. Dabei teilen sich immer jeweils zwei Kunstschaaffende einen der drei zur Verfügung stehenden Räume und stimmen ihre Konzepte aufeinander ab.

Den Anfang machen drei Künstlerinnen, die vom Kuratorenteam direkt eingeladen werden. Danach wählen diese drei «Startläuferinnen» je einen Partner oder eine Partnerin – mindestens einer der beiden Paarpartner muss einen direkten Freiamtbezug aufweisen –, und nach einer weiteren Ausstellungsperiode geben die «Startläuferinnen» ihren Platz weiter an neue Künstlerinnen oder Künstler, die von den Teilnehmenden der zweiten Staffel ausgesucht werden. Usw. usf.

So erhalten 15 Kunstschaaffende die Gelegenheit, sich in wechselnden Kontexten zu präsentieren.

Kuratorenteam

Peter Fischer, Beauftragter für die Murianer Museumsentwicklung, und Karoliina Elmer, kunsthistorische Mitarbeiterin von Murikultur.

Mathilde-Müller-Preis für Kultur im Freiamt

Die Josef Müller Stiftung Muri lobt anlässlich der Ausstellung zum ersten Mal den Mathilde-Müller-Preis für Kultur im Freiamt aus. Er beinhaltet die Einladung zu einer Einzelausstellung im Singisen Forum im Jahre 2020 und wird an der Finissage am 17. November bekannt gegeben. Der Preis wird von einer Jury – ihr gehören das Kuratorenteam sowie je ein Vertreter, bzw. eine Vertreterin der Josef Müller Stiftung und der Stiftung Murikultur an – an eine/n der 15 Ausstellenden vergeben, unter Berücksichtigung der Stimmen aus dem Publikumsvoting.

Wen möchten Sie nächstes Jahr in einer Einzelausstellung sehen? Wählen Sie Ihren Favoriten/Ihre Favoritin aus den aktuell ausstellenden Kunstschaffenden! «Wahlzettel» erhalten Sie beim Aufsichtspersonal. Die Ausstellenden erhalten je nach Platzierung innerhalb ihres Teilnehmerfeldes drei, zwei oder eine Stimme für die Schlussjurierung.